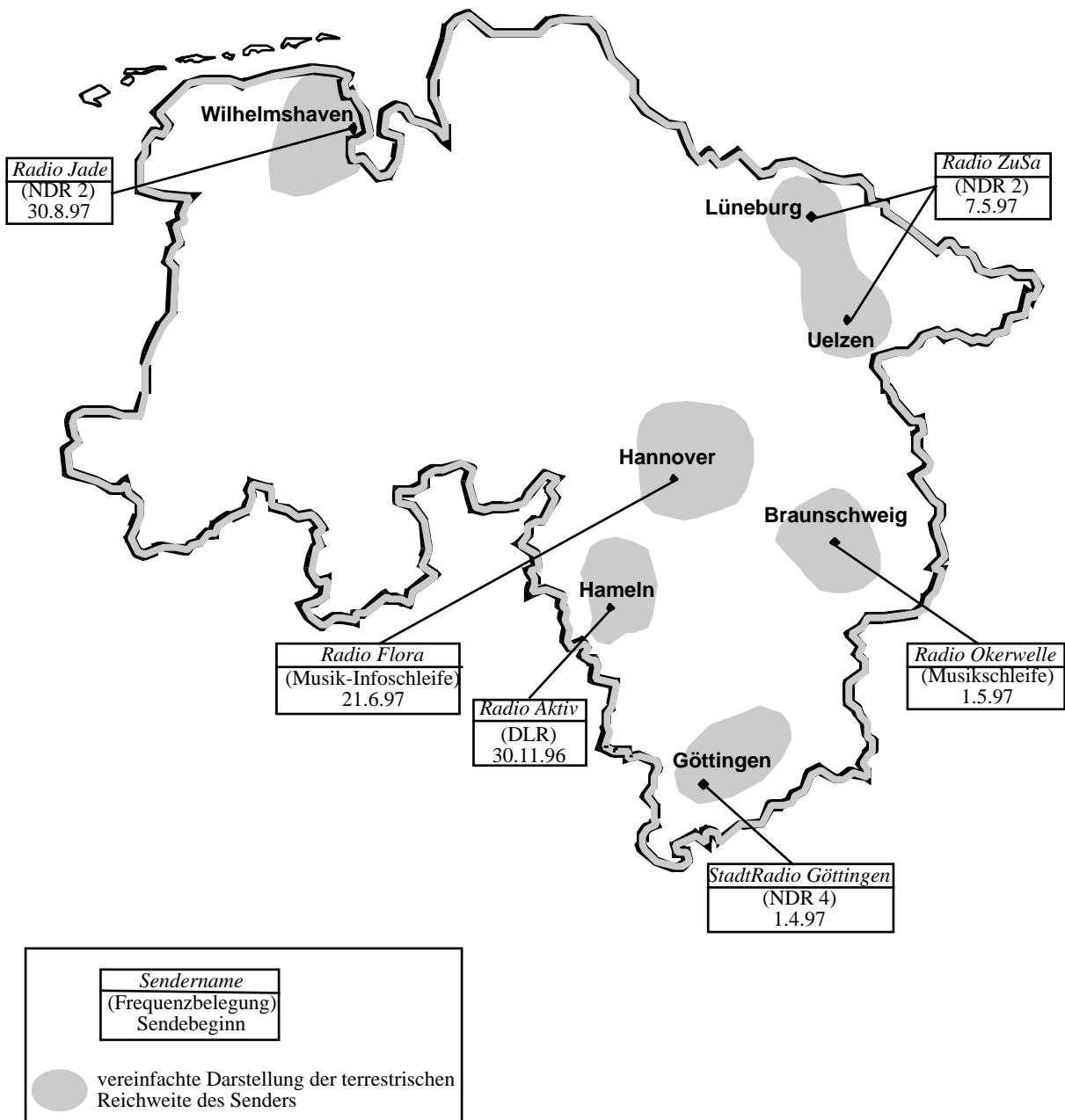


Programm- und Akzeptanzanalyse nichtkommerzieller Lokalradios in Niedersachsen

NKL-Versuchsgebiete in Niedersachsen



Ausgangslage

Das Ziel unseres Begleitforschungsprojektes war entsprechend § 37 LRG die Beantwortung der Frage, ob die niedersächsischen NKLs eine publizistische Ergänzung der lokalen und regionalen Berichterstattung und des kulturellen Angebotes sind. Ferner sollten publizistische Formen und Inhalte der NKLs untersucht werden. Da die niedersächsischen NKLs einerseits eine recht unterschiedliche Programmpraxis aufweisen und andererseits eine erhebliche Bandbreite bei den Reichweiten festzustellen ist, stellt sich eine weitere Frage: Gibt es das ideale nichtkommerzielle lokale Radio? Lässt sich also in der NKL-Landschaft ein Hörfunkangebot verorten, das tatsächlich eine publizistische Ergänzung lokaler Kommunikationsangebote darstellt, zugleich innovative radiophone Formen und Inhalte anbietet und mit diesem Programmprofil eine nennenswerte Reichweite erzielt?

Die Beantwortung der genannten Fragen kann nur dann erfolgen, wenn zuvor ein Programmauftrag der NKLs definiert worden ist, an dem die Programmpraxis gemessen werden kann. Die Formulierung dieses Programmauftrags muss den medientheoretischen Humusboden für das Entstehen der NKLs ebenso berücksichtigen wie ihre Abgrenzung zu den Offenen Kanälen.

Die nichtkommerziellen lokalen Radios stehen in einer langen Theorietradition, die bis in die 20er Jahre zurückreicht. In ihrem Selbstverständnis knüpfen auch die niedersächsischen NKLs - allerdings mehr oder weniger stark - an diese Tradition an. Hiernach wollen sie ein Bürgermedium sein, das einen Gegenpol zu „etablierten“ (lokalen) Medien bildet und zugleich die Partizipation Vieler an der Hörfunkproduktion ermöglicht. Daneben gibt es bei den Programmachern weitere eher individuelle Motive, z.B. Berufseinstieg, Selbstverwirklichung (Rager/Rinsdorf 1999), die jedoch kaum eine Rückbindung an den Programmauftrag ermöglichen.

Im Gegensatz zu den OKs gibt es bei den NKLs keine generelle Zugangsoffenheit für Jedermann bei der Programmproduktion. Den Grad der Partizipation von Bürgern an der Programmproduktion bestimmen die Funktionsträger in den NKLs selber und dies - wie gezeigt wurde - in unterschiedlichem Maße. Während bei den Offenen Kanälen die individuenbezogene Aufgabenstellung stärker betont wird, ist es bei den NKLs die gesellschaftsbezogene. Fasst man die vom Gesetzgeber formulierten Hinweise über die Funktion der NKLs in Niedersachsen zusammen, ergibt sich ein spezifischer Programmauftrag, der die folgenden vier Punkte enthält:

- 1) Das Programm muss sich inhaltlich-thematisch und formal von den Programmen etablierter kommerzieller und öffentlich-rechtlicher Hörfunkanbieter deutlich unterscheiden.
- 2) Die lokale Berichterstattung muss ein Programmschwerpunkt sein.
- 3) Soziale, kulturelle und politische Aktivitäten des Sendegebiets sind in die Programmarbeit zu integrieren.
- 4) Gruppen, die ansonsten in medialen Angeboten unterrepräsentiert sind, ist eine publizistische Artikulationsmöglichkeit zu schaffen.

Die Voraussetzungen für die Erfüllung einer Ergänzungsfunktion sind nur dann gegeben, wenn das sonstige lokale Medienangebot hierfür einen Ergänzungsspielraum lässt. Ein solcher Spielraum ist allerdings bereits auf der institutionellen Ebene erkennbar: Im intramedialen Vergleich zeigt sich, dass lokale Hörfunkangebote - im engeren Sinne - in Niedersachsen nicht existieren und die regionalen Fensterangebote der privaten Veranstalter und des NDR dieses Fehlen vom Raumzuschnitt und der Quantität der Berichterstattung her nicht kompensieren. Die lokale Presselandschaft in Niedersachsen ist mit fast 70 Prozent durch eine Monopolsituation in Form von Ein-Zeitungs-Kreisen gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund ist mit der Einführung des nichtkommerziellen lokalen Hörfunks im lokalen Nahraum durchaus eine institutionelle publizistische Ergänzung entstanden, ohne dass hiermit bereits gesagt ist, dass die NKLs auch tatsächlich eine thematisch-inhaltliche Ergänzungsfunktion wahrnehmen.

Zentrale Ergebnisse

Die NKLs benötigten nach der Aufnahme ihres Sendebetriebs zunächst eine Konsolidierungsphase, die inzwischen weitgehend als abgeschlossen angesehen werden kann. Während in der Frühphase des Sendebetriebs zahlreiche Pannen im Programmablauf und der technischen Abwicklung festzustellen waren, sind diese bis dato erheblich weniger geworden, wenn auch nicht gänzlich abgestellt. Auf's Ganze gesehen lässt sich über weite Strecken der NKL-Programme, insbesondere im Tagesbegleitprogramm, ein Angleichungsprozess an die Formate von „Nebenbeihörprogrammen“ feststellen. Dieser Befund bezieht sich im wesentlichen auf die Magazinsendungen, die das Tagesprogramm weitgehend dominieren. Daneben gibt es bei allen NKLs zielgruppenspezifische Sendeplätze, die häufiger als Kompaktsendungen konzipiert sind und teilweise längere Wortstrecken aufweisen.

Einen hohen Stellenwert hat in allen NKL-Programmen der Musikanteil, der zwischen 75 und 60 Prozent Anteil an der Gesamtsendezeit beträgt. Die NKLs tragen hierdurch einer weitverbreiteten Publikumserwartung an das Medium Hörfunk Rechnung. Es ist aber auch zu betonen, dass hierin nicht etwa eine medienspezifische Zwangsläufigkeit zu sehen ist. Es gibt in der deutschen Hörfunklandschaft durchaus auch wortdominierte Radioprogramme mit Wortanteilen von über 50 Prozent.

Generell betrachtet lassen sich die NKLs als Mischformen zwischen Tagesbegleit- und Einschaltprogrammen charakterisieren. Grundsätzlich ist allerdings bei einer Betrachtung der niedersächsischen NKL-Landschaft von einer nivellierenden Sichtweise abzusehen, zu unterschiedlich ist ihre Topographie. Dies zeigt sich bereits bei hörfunkanalytischen Basiskategorien wie dem Wortanteil. Während drei NKLs (Radio Aktiv, StadtRadio Göttingen und Radio Jade) mit ihrem Wortanteil (zwischen 37,5 und 29,0 Prozent) deutlich über den privaten Hörfunkan-

bietern und NDR 2 liegen, befinden sich die anderen drei NKLs mit Werten etwas über 20 Prozent auf dem gleichen Niveau wie die letztgenannten.

Ein im Sinne des Programmauftrags entscheidendes Merkmal erfüllen hingegen alle NKLs: sie haben eindeutig ihren Programmschwerpunkt in der lokalen Berichterstattung. Und nicht nur das: Die Ergebnisse unserer vergleichenden Analyse des NKL-Angebotes mit demjenigen der Regionalfensterberichterstattung im Hörfunk und der Lokalberichterstattung in der Presse zeigen eindeutig:

- ▶ Die NKLs erfüllen innerhalb ihrer jeweiligen Kernverbreitungsgebiete ohne Zweifel eine publizistische Ergänzungsfunktion. Im Vergleich zu den konkurrierenden Hörfunkangeboten tritt diese Ergänzungsfunktion besonders stark zutage.

Die NKLs berichten zeitlich umfangreicher und thematisch vielfältiger über ihre Sendegebiete, als dies von NDR 1-Radio Niedersachsen und den beiden privaten Hörfunkanbietern Radio ffn und Hit-Radio Antenne geleistet wird (bzw. aus strukturellen Gründen geleistet werden kann). Letztlich bleibt die Berichterstattung der genannten Sender *Regionalberichterstattung*. Die kleinräumige Dimension des Lokalen kann bei diesen Medien mit ihrem großen Bereitstellungsraum und einem entsprechenden Publikum zwangsläufig nicht im Zentrum stehen.

Anders sieht die Situation im Vergleich zu den lokalen Printmedien aus. Die umfangreichere Berichterstattung leistet nach wie vor die Lokalzeitung. Dennoch verbleibt ein erheblicher Anteil an Themen und Ereignissen, über die von den NKLs exklusiv berichtet wird. Insofern ergänzen die NKLs durch die andere Thematisierung das inhaltliche Angebot in der lokalen Presse. Eine Thematisierungsfunktion der NKLs für die anderen lokal berichtenden Medien konnte hingegen nicht festgestellt werden. Die NKLs setzen also - von Einzelfällen abgesehen - keine lokalen Themen auf die Tagesordnung, die dann von den anderen Medien übernommen werden. Dies lässt sich weitgehend aus einer generell feststellbaren Zurückhaltung bei der „aufdeckenden“ Ereignis- oder Themenrecherche zurückführen.

Bezüglich des oben formulierten Programmauftrages lässt sich also für alle NKLs feststellen:

- ▶ Aufgrund ihrer nachgewiesenen exklusiven Berichterstattung erfüllen die NKLs eine Ergänzungsfunktion, sie unterscheiden sich inhaltlich und thematisch von den Programmen der konkurrierenden Hörfunkanbieter.
- ▶ Die Berichterstattung ist eindeutig auf den lokalen Nahraum ausgerichtet, dort liegt der Schwerpunkt der hörfunkjournalistischen Ausrichtung.

Die im ersten Punkt des Programmauftrages ebenfalls genannte *formale Unterscheidbarkeit* zu den Programmen etablierter kommerzieller und öffentlich-rechtlicher Hörfunkanbieter lässt

sich hingegen *nicht* mit derselben Eindeutigkeit feststellen. Hier ist bei den meisten Programmen - sicherlich mit der markanten Ausnahme Radio Flora - eine Affirmation an das „Geläufige“ erkennbar.

- ▶ Es scheint so, als ob die NKL-Programmproduzenten die radiophonen Möglichkeiten des Hörfunks nicht kennen oder nicht für ihre Programmpraxis nutzbar machen wollen oder können. Insofern wirkt ihr Berichterstattungsrepertoire spärlich; akustische Möglichkeiten - neben Sprache, Musik und Jingles - wie Klänge, Hintergrundgeräusche, O-Töne, szenische Dokumentationen usw. werden kaum ausgeschöpft. Radiophone Experimente im Sinne einer formalen Weiterentwicklung des Mediums finden überhaupt nicht statt.

Die Erfüllung der beiden weiteren Punkte des Programmauftrages, nämlich die Integration sozialer, kultureller und politischer Aktivitäten des Sendegebietes in die Programmarbeit und das Schaffen publizistischer Artikulationsmöglichkeiten für Gruppen, die ansonsten im medialen Angebot unterrepräsentiert sind, können nicht generalisierend bejaht werden. Hier greifen die unterschiedlichen Programmkonzeptionen der verschiedenen NKLs so stark, dass eine Einzelbetrachtung notwendig ist: Ohne Zweifel erfüllt Radio Flora die beiden letztgenannten Punkte in hohem Maße. Bei Radio Okerwelle, StadtRadio Göttingen und mit Abstand auch bei Radio ZuSa kann man sie partiell als erfüllt betrachten. Bei Radio Jade und bei Radio Aktiv sind sie in der Programmpraxis kaum „wiederzufinden“.

Eine interessante Perspektive auf die niedersächsische NKL-Landschaft ergibt der Vergleich mit den Reichweitzahlen und sonstigen Parametern der lokalen Radios. Hier scheint folgende Korrelation signifikant:

- ▶ Je kleinräumiger und in der Sozialstruktur homogener ein Verbreitungsgebiet ist, desto größer sind Chancen des NKLs auf eine nennenswerte Reichweite. Vice versa haben es NKLs in großstädtischen Verbreitungsgebieten entsprechend schwerer ihre Hörer zu finden. Selbstverständlich ist diese Korrelation nicht insoweit zwingend, als dass sie bei jeder Programmpraxis greift. Ausschlaggebend für das Erreichen der Hörerschaft ist das Programm. Sucht man in der Programmpraxis nach Gründen für eine hohe oder niedrige Reichweite, zeigt sich eine weitere Korrelation:

- ▶ Die Sender mit den hohen Wort- und Informationsanteilen haben auch die höchsten Reichweiten.

Ein weiterer Zusammenhang zeigt sich zwischen Sendegebietsbezug und Reichweite. Sender mit großem Lokalbezug weisen auch eine vergleichsweise hohe Reichweite auf.

- ▶ Lokale Informationsgebung im Programmangebot der NKLs wird also vom Hörer belohnt.

Das Primat der Lokalberichterstattung entspricht - wie unsere Akzeptanzuntersuchung zeigt - auch der Erwartungshaltung der Hörer. Vor allen Dingen über die lokale Anbindung der NKLs wird die Identifikation der Hörer mit „ihrem“ Radio erreicht. Insgesamt zeigen die Stammhörer eine große Hörerbindung an das Programm, das intensiv und analytisch rezipiert wird. Vor diesem Hintergrund werden Journalismus und Anmutung konstruktiv-kritisch bewertet.

Auch Stammhörer der NKLs haben allerdings nur marginale Kenntnisse über die Programmstruktur und feste Sendeplätze. In hohem Maße werden auch die NKLs als Begleitmedium in der morgendlichen Prime-Time genutzt. Insgesamt lässt sich allerdings für die NKL-Stammhörer eine leicht abweichende Mediennutzungskurve bei den tageszeitlichen Hörgewohnheiten feststellen. Während nach 20 Uhr die allgemeine Hörfunknutzung generell stark abnimmt, können die NKLs in dieser Zeit noch Hörer für ihr Programm gewinnen. So scheint das Grundkonzept der meisten NKLs - tagsüber ein Begleitmedium, am Abend ein Einschaltprogramm - von der Hörerschaft akzeptiert und durch ihr Einschaltverhalten bestätigt zu werden.

Auffallend ist, dass sich nur bei Radio Flora ein „alternatives kommunikatives Milieu“ der Rezipienten feststellen lässt. Es scheint so, dass die sonstigen NKL-Hörer zum großen Teil nicht etwa einer „Subkultur“ mit spezifischen Medieninteressen zuzuordnen sind, sondern vielmehr primär „etablierte“ Medienangebote rezipieren und das NKL-Angebot als lokale Ergänzung nutzen.

Bei den lokalen Funktions- und Entscheidungsträgern lässt sich eine große Korrelation zwischen ihrer politischen Grundhaltung und ihrer generellen Einschätzung der NKLs erkennen. Aufs Ganze gesehen werden die NKL-Projekte aber auch hier als eine willkommene Ergänzung der lokalen Kommunikationslandschaft angesehen.

Bewertung und Ausblick

Die nichtkommerziellen lokalen Radios sind insgesamt als eine Bereicherung der niedersächsischen Hörfunk- und Medienlandschaft anzusehen. Sie erfüllen wesentliche Teile ihres Programmauftrages und ergänzen die lokale Publizistik. Mit Ausnahme von Radio Flora erscheint ihre Programmpraxis weniger „alternativ“ als ihr medientheoretischer Hintergrund erwarten lässt. Bemerkenswert ist das breite Spektrum der konkreten Programmrealisation der verschiedenen NKLs - es gibt somit nicht *das* niedersächsische nichtkommerzielle Lokalradio, sondern eine Vielfalt von Programmprofilen. Die Beantwortung der Frage, welches dieser Programmprofile ein *ideales* nichtkommerzielles lokales Radio repräsentiert, hängt von den Prämissen der Bewertung ab. Nimmt man die Reichweite als Richtschnur, müsste Radio Aktiv der Prototyp niedersächsischer NKLs werden. Wählt man die konsequente Erfüllung des Programmauftrages als Maßstab, dann ist Radio Flora der Idealtyp. Nimmt man beide Faktoren als Bewertungskriterium, könnte das StadtRadio Göttingen als Idealtyp gelten. Sucht man nach innovativen radiophonen Formen und Inhalten, dann erfüllt keines der existierenden NKLs



diese Anforderung. Aufs Ganze gesehen lässt sich jedoch für alle NKLs noch Optimierungsbedarf erkennen, so dass das *ideale* NKL noch im Status Nascendi ist.

Der vollständige Text ist demnächst dokumentiert in:

- ▶ Helmut Volpers / Detlef Schnier: Programm- und Akzeptanzanalyse der nichtkommerziellen Lokalradios in Niedersachsen. Berlin 2000 (Schriftenreihe der Niedersächsischen Landesmedienanstalt für privaten Rundfunk)